

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rilsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, den Malsengrund, Rabschnappel und Tirschheim.



Er erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags für den folgenden Tag. — Bezugspreis: 3,25 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 9,75 Mk. vierteljährlich, halbjährlich, jährlich, Postanfallten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 15 Pfg.

Anzeigenpreis: Die sechsgepaaltene Grundzeile wird mit 60 Pfg., für auswärtige Besteller mit 70 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreige-paaltete Zeile 150, für auswärtige 180 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postcheckkonto Leipzig 88 687

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein-Callnberg.
Amtliches Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Dörfer.

Nr. 95.

Dienstag, den 27. April 1920

70. Jahrgang

Belanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für die hiesige Gemeinde eine **Diakonin** als Gemeindepflichtige angestellt worden ist. Dieselbe hat Rödlitzer Straße 78 Wohnung genommen. Im allgemeinen wird für die Dienste derselben ein Entgelt nicht erhoben, doch bleibt für besondere Fälle die Berechnung einer Entschädigung vorbehalten.

Hohndorf, den 23. April 1920.
Der Gemeindevorstand.
Schuster.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Der „New York Herald“ meldet: England habe Italien für seine Zustimmung zur englischen Oberherrschaft in der Türkei ein englisch-italienisches Bündnis angeboten. Dieses Bündnis sei bereits vollzogene Tatsache. Als Lohn sei Italien weiterhin die Unterstützung Englands bei seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zugesichert worden.

* Den Wittern zufolge meldet „Daily Herald“, Japan habe an Sowjetrußland den Krieg erklärt, Amerika habe Japan in Sibirien freie Hand gelassen.

* Nach Mitteilung der Frankfurter Handelskammer hat die preussische Staatsregierung der Frankfurter Messe einen Betrag von 100.000 Mark zur Verfügung gestellt.

* Seitens der schwedischen Regierung wurde entschieden, daß Dr. Kapp auf freien Fuß zu setzen sei unter der Bedingung, daß er keine Politik treibe oder politische Verbindungen unterhalte. Der Polizeimeister und Polizeipräsident von Stockholm wurden beauftragt, Dr. Kapps Aufenthaltsort zu bestimmen.

* Laut „Lokalanzeiger“ wird von vertraulicher Seite aus Oberschlesien gemeldet, daß die Polen in jedem Orte sogenannte schwarze Listen aufgestellt haben, welche die Namen derjenigen enthalten, die ihnen besonders lästig erscheinen und die der Entente-Kommission zur Ausweitung aus dem Abtötungsgebiet angegeben werden.

* Unter zahlreicher Beteiligung der Behörden der Breslauer, der deutschen und der auswärtigen Kaufmannschaft fand gestern vormittag die Eröffnung der 2. Breslauer Frühjahrsmesse statt.

* Dr. Quatz hat den Vorsitz im Untersuchungsamt über die Niederlegung, weil die Weisheit die Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzungen zur Befreiung der Schuld am Kriege ablehnte.

* Die beiden modernen deutschen Schlachtschiffe „Lobnitz“ und „Vöben“ sind als Ersatz für die in Scapa Flow versenkten Schiffe ausgeliefert worden. Sie sind im Akt der Fahrt einsetzbar.

* Die „Allgemeine Handelsblätter“ melden, daß die Vollzugsanstalt der englischen Arbeiterpartei einen Antrag angenommen, daß gegen die Verwendung von farbigen Truppen im besetzten Gebiet Deutschlands bei der alliierten Regierungen und beim Völkerbund Protest erhoben und Zurückziehung der Truppen verlangt werden soll.

Aus der Nationalversammlung.

Berlin, 24. April.

Präsident Fehrenbach eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei): Der Reichsjustizminister hat in bezug auf mich neulich das Wort des hannoverschen Königs Ernst August auf die Professoren angewandt. Dieses lautet: Professoren, Huren und Längerinnen kann man überall für Geld haben! (Pfeif!) Diese schroffe schwere Beleidigung lasse ich mir nicht gefallen, auch nicht für meine Fraktion und für den Stand der deutschen Professoren. Ich fordere die Zurücknahme und den Ausdruck des Bedauerns. Durch Vermittlung des Herrn Präsidenten ist mir der Entwurf einer Erklärung des Herrn Präsidenten zugegangen, welche aber unzureichend war. Reichsjustizminister Bunsch legt dagegen nachdrücklich Verwahrung ein. Der Abg. Kahl habe seinerseits von Winkeladvokaten in herabwürdigender Weise gesprochen. Um ihm vor Augen zu führen, wie ver-

worfen es sei, allgemeine Werturteile über einen Stand zu fällen, habe der Minister den Ausdruck des hannoverschen Königs angezogen, ohne sich diesen Ausdruck eines verrotteten u. moralisch verkommenen Monarchen zu eigen zu machen. Ihm das zu unterstellen, sei eine niedrige Verächtlichung. (Lärm rechts.) Präsident Fehrenbach weist diesen Ausdruck zurück.

Abg. Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei): Im Auslegen sich nur munter, legt ihr nichts aus, so legt was unter! (Beifall rechts, Lärm links.) Ich rufe Deutschland zum Urteil darüber auf, ob ein Mann, der so leichtfertig mit der Ehre anderer umgeht, an der Spitze des Reichsjustizministeriums stehen kann.

Präsident Fehrenbach weist diesen Ausdruck zurück. Wenn ihm der Wortlaut des Ausspruchs dieses Königs gegenwärtig gewesen wäre, hätte er ihn zurückgewiesen.

Jetzt kam die Frage der Strafverfolgung der unehelichen Abgeordneten Geber (Vater und Sohn) zur Sprache. Die Genehmigung dazu wurde von der Nationalversammlung, dem Ausschusse entsprechend, abgelehnt. Die Frage der Strafverfolgung des Abg. Brach (L. S.) wurde an den Ausschuss zurückverwiesen.

Der Gesandtschaft, betreffend das deutsch-französische Abkommen über die Zahlung der elsaß-lothringischen Pensionen, wird in allen drei Besungen angenommen. Desgleichen der Staatsvertrag bez. des Uberganges der Staatsbahnlinien auf das Reich und der Gesandtschaft über die Aufhebung der Gebührenfreiheit im Post- und Telegrammenverkehr und die Gesandtschaft über die Aufhebung des bayerischen und württembergischen Postregals, sowie betr. Telegraphen-, Fernsprechnetz- und Postgebühren und das Postwesen des Deutschen Reiches etc. Angenommen wurde zu letzterem Geleit ein Antrag Kränzl, der den periodisch erscheinenden Zeitungen eine Vergütung dringt, ebenso der Antrag Timborn, welcher die Zeitungsgebührenerhöhung bis zum 1. Oktober hinauschiebt.

Der Gesandtschaft über eine Abgabe zum Reulosten-Ausgleich stimmte an den 24er Ausschuss.

Nächste Sitzung: Montag.

Oberschlesische Absonderungsgebiete.

Im besetzten Gebiet Oberschlesiens gewinnt die Idee auf Schaffung eines Freistaates, wie die „L. R. N.“ melden, immer weitere Anhänger. Die Gründung der Oberschlesischen Volkspartei, die sich die Erlangung der weitgehendsten Selbstständigkeit Oberschlesiens in kultur, politischer, finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung zum Ziele gesetzt hat, und oft mit einem Anblick an Polen droht, soll Oberschlesien eine eigene Autonomie nicht zugestanden wird, ist ein erneuter Beweis für die Verwirklichung der Freistaatsidee. Die deutschen Arbeiter-Oberschlesien glauben in einem Freistaat Oberschlesiens die einzige Rettung zu sehen, um das Land vor dem politischen Zugriff zu bewahren, da sie sich vom Deutschen Reich vollständig verlassen fühlen. In der Oberschlesischen Volkspartei treffen sich dann auch Oberschlesische Arbeiter und politische Junge. Die Zielsetzung der Partei ist die Errichtung eines Freistaates Oberschlesiens außerhalb der deutschen Grenzen ist noch nicht offiziell bekannt, doch verläutet mit Bestimmtheit, daß die Entente, namentlich auch Frankreich, diesem Plane nicht mehr ablehnend gegenüberstehe. Von dem übrigen Schlesien wird die ober-schlesische Freiheitsbewegung mit größter Sorge verfolgt. Die Oberschlesische Volkspartei nimmt als Mitglieder alle Personen auf, die an der Abtötung über die Zugehörigkeit Oberschlesiens teilzunehmen berechtigt sind, ebenso auch die in Mittelschlesien lebenden Oberschlesier. In dem unbesetzten ober-schlesischen Kreisen links der Oder die durchwegs fruchtbares Ackerland besitzen, ist auf dem freien Lande die Propaganda für die Loslösung vom Deutschen Reich und Angliederung an einen künftigen Freistaat Oberschlesiens unter der Parole „Los vom böhmerwälderischen Deutschland“ wirksam gewesen. Ebenso ist die Bewegung in den die Brücke zu Polen hinwenden Kreisen Pommern und Großwarthenberg festgesetzt worden.

Deutsches Reich.

Treden. Handelsabkommen mit der Tschecho-Slowakei. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Reiches Sachverständigen Ausschusses fand eine Aussprache über die zurzeit schwebenden Verhandlungen wegen Durchführung eines Handelsabkommens mit der Tschecho-Slowakei statt. Der Gesamtvorstand beauftragte, daß diese Verhandlungen, die gerade für Sachsen als dem unmittelbar interessierten Nachbarland von größter Bedeutung sind, noch immer nicht zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben. Er beschloß, bei den zuständigen Stellen auf Beschleunigung dieser Verhandlungen zu dringen und insbesondere zu fordern, daß aus der Kreise der sächsischen Industrie Sachverständige sowohl für die allgemeinen industriellen Interessen wie für die vom Handelsverkehr mit der Tschecho-Slowakei besonders interessierten Industriezweige zugezogen werden.

Berlin. (Eine Erklärung Millerands. — 90 Millionen Mark sollen von Deutschland gezahlt werden.) Der engl. Premierminister hat Millerand gegenüber ganz offen den in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchten, daß seine radikalen Maßnahmen gegen Deutschland von unangenehmlichen Absichten geleitet sei. Millerand hat darauf kategorisch erklärt, daß Frankreich an „Angelegenheiten“ nicht denke. Es wolle weder Frankfurt noch das Ruhrgebiet, nicht das linksrheinische Gebiet Deutschlands annektieren. Millerand schlägt vor, daß diese Verhältnisse ausdrücklich in die Note der Alliierten an Deutschland aufgenommen werde. Deutschland wird aufgefordert werden, seine Entlohnung zu beschleunigen und seine Truppen so schnell wie möglich aus dem Ruhrrevier zurückzuführen. Wenn es sich widerlegt, werden wirksame Sicherungsmaßnahmen getroffen werden. Es wird also weder von der Besetzung deutscher Gebiete noch von der Blockade gesprochen. Nach dem „Temps“ meldet der Korrespondent der „Daily Mail“ in San Remo, man verleihe, daß die Mindestsumme, die vorgeschlagen ist, welche Deutschland abzugeben hat, 90 Millionen Mark betragen soll und zwar zahlbar in 30 Jahresraten zu drei Millionen Mark. (Post. Sig.)

(Eine Vereinbarung zwischen Lloyd George und Millerand.) Die „Post. Sig.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß in einer gestern vormittag abgehaltenen Privatunterredung zwischen Lloyd George und Millerand noch dreißigstündige Beratung folgende Richtlinien vereinbart worden sind: 1. Die Verbündeten werden mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Entlohnung Deutschlands entsprechend den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages dringen. 2. Das Erzeugnis Deutschlands um Erhöhung seines Heeres wird ebenso wie die von Deutschland verlangte schwere Artillerie und der Flugpark abgelehnt. 3. Deutschland erhält die Ermächtigung zu einer Verstärkung seiner Polizeitruppe. Die Entente behält sich das Recht einer ständigen Kontrolle über die Tätigkeit und die Bestandsgröße der deutschen Polizeitruppe vor. 4. Deutschland erhält Vorkaufrechte in Gestalt von Gold und Rohstoffen, um seine Industrie in Gang zu setzen und so einen pekuniären Verpflichtungen erfüllen zu können.

(Belgische Gewalttätigkeiten.) Der belgische Oberkommandant verfügte infolge weiterer Zwischenfälle und Kundgebungen der Bevölkerung gegen die Maßnahmen der Alliierten innerhalb des belgisch-besetzten Gebietes die Verhängung des Belagerungszustandes auf die Dauer von drei Wochen. Die gleiche Bestimmung gilt für die Kreise Eupen und Malmedy. Zugleich wird die Einsetzung außerordentlicher Kriegegerichte mitgeteilt. Proteststreik und Kundgebungen sind innerhalb der besetzten belgischen Zone streng verboten.

(Die Lebensmittelversorgung.) Im Anschluß an das mit Amerika getroffene Abkommen teilt die Reichseinfuhrstelle mit: Die günstige Entwicklung des Marktes in den letzten 8 Wochen hat die Reichseinfuhrstellen in die Lage gebracht, größere Abschlässe in Lebensmitteln im Auslande gegen Kassenzahlung zu tätigen, wofür ihnen die benötigten Devisenbeträge von der Devisenbeschaffungsstelle zur Verfügung gestellt worden sind. Die in den letzten Wochen getätigten Gesamtengagements belaufen sich bisher auf 6,5 Milliarden Mark, und es ist damit die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes für dieses Wirtschaftsjahr in finanzieller Hinsicht sichergestellt. Wie uns dazu noch aus Berlin gemeldet wird, sollen bei der Verteilung vor allem die Kinderbedürfnisse berücksichtigt werden. Die Waren werden nicht im freien Handel, sondern von den Einfuhrungsorganisationen verteilt werden. Man hofft eine Erhöhung der Produktion eintreten lassen zu können.

(Das Kreditabkommen mit Holland.) Das bereits bekanntgegebene Kreditabkommen mit Holland über 25 Millionen Gulden für Lebensmittel ist nunmehr ratifiziert worden. Auch sind inzwischen die betreffenden Lieferungsverträge zwischen den zuständigen Reichseinfuhrstellen und den holländischen Lieferanten abgeschlossen worden.

ATER
Sonntag
Tager
Tod!
Sensationell!
Die Jagd nach dem
Tod.
Verzählen!
erkmeier & Co.
Lichtenstein
Sachsen
alast
4 Uhr an
Ball.
See mit Kuchen.
Biere.
mann Müller.
Konzert.
Ententasse
ung
abends 1/8 Uhr
Richtigprechung
ger Kaffe.
75.
erhalten briefliche
wird gebeten.
Reichsregierung
der Versicherungs-
20.000 Mark fest-
die Heraushebung
§ 3 der Ver-
berlichen Satzungs-
am wie folgt fest-
Wochen- Abzug
beitrag
0,90 0,60
1,20 0,80
1,65 1,10
2,10 1,40
2,70 1,80
3,30 2,20
3,75 2,50
4,35 2,90
5,10 3,40
6,00 4,00
7,05 4,70
8,10 5,40
enden Lohnstufen
Arbeitgeber hiermit
wärtig gezahlten
drei Tagen an
Angabe nach Lohn-
beschäftigten, welche
ne neu unterstellt
lebens den 8. Mai
20.
des Vorstandes.
ochzeit so
wünsche und
wir uns hier-
Frau Martha
eb. Richter.

(Mittl über die drohende Katastrophe). Der italienische Ministerpräsident Nitti hat der "Genève" zufolge Vertretern der französischen Presse erklärt, man müsse sofort und überall den Frieden herstellen, sonst gehe man den größten Katastrophen entgegen. Er begreife die Gefühle Frankreichs, aber Italien helfe Österreich, damit es nicht Hungers sterbe. Ähnlich müsse man gegenüber Deutschland verfahren. Ihnen müsse man die Möglichkeit geben, zu arbeiten und zu leben, und dadurch auch das Mittel, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Wenn man sage, Frankreich zweifle an den pazifistischen Gefühlen Deutschlands, so stelle er diese Besorgnis, und deshalb sei er mit Frankreich einig über die Notwendigkeit der deutschen Entlassung.

Ausland.

Paris. Drei Jahre Gefängnis für Cailleur. Cailleur ist zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm verbüßte Unterdrückungshaft wird für etwa ein Viertel der Strafe angerechnet, so daß er im ganzen noch ungefähr zwei Monate Gefängnis zu verbüßen hat. Cailleur ist auch zur Zahlung der Kosten verurteilt worden, deren Betrag auf 52000 Franc festgesetzt wurde. Die Beurteilung ist erfolgt trotz angelegentliches eines zum großen Teile lindenlosen Entlassungsmaterials. Der Cailleur-Prozess hat einen großen Teil der unparteiischen Kriegsgeschichte Frankreichs zum Gegenstand gehabt. Cailleur's Position schien nach dem Siege der Alliierten besonders ungünstig, da die Geschichte ihm offenbar untreue und Clemens nicht gegeben zu haben schien. Heute gibt es in Frankreich schon mehr Menschen, die angesichts des fortschreitenden wirtschaftlichen Ruins des Landes und des immer deutlicher werdenden englischen Einflusses Cailleur's Plan des wirtschaftlichen Zusammengehens mit Deutschland mit anderen Augen betrachten. Im übrigen hat der Prozess ergeben, daß Cailleur dadurch nicht produktiv war und im Striege an alles andere, als an einen Frieden zum Nachteil Frankreichs dachte. Auch er wollte Wiedergewinnung suchte aber nach Möglichkeiten, dieses Ziel ohne das Vordringen Frankreichs und die Abhängigkeit von England zu erreichen.

Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Sachsens.

(23.) Meissen, 25. April.

Nach Teilnahme von 20 Delegierten aus dem Lande, darunter die Minister Dr. Gradnauer, Witten, Elze, ferner Kosske und Wolfenbahr, wurde heute vormittag 10 1/2 Uhr die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Sachsens eröffnet. Das Mitglied der Nationalversammlung Schmidt-Meissen begrüßte die Konferenz. Es wurde zunächst ein Bureau gewählt (Stadttrat Engelbrecht und Witten, d. Nationalrat Schmidt-Meissen) und darauf über die politische Lage in Sachsen referiert. Das Referat erörterte die Volkstammvermittlung und Partei-Vorsitzender Lindermann. Der Referent schloß sich an, daß vom Erörtert Programm noch nicht ein Zweifellos preisgegeben worden sei. Es werde sich zeigen, wie sich die Unabhängigen behaupten. Der Wahlkampf müsse sich gegen rechts richten. Trotz der Tatsache, daß zur Wahl im Juni die Lebensmittelpreise am stärksten sein werde, solle man mit Optimismus in den Kampf. Die Demokraten der Unabhängigen ziele aus der Regierung auszutreten, sei eine Unmöglichkeit. Der Referent forderte endlich die Verwirklichung der Parteitraktion.

In der Ansprache sprach namens der Chemnitzer Mitglieder Schwarz-Ghemnitz. Er forderte eine sozialistische und energische Demokratisierung der Verwaltung.

der von den oberen Beamten überprüft und angeordnet werde. Weiter forderte die Arbeiter der Industrie die Sozialisierung der Bodenfläche und Energiequellen, ferner des Großhandelsbesitzes. Selbstverständlich verlangte man auch wieder die Bekämpfung des Schieber- und Bucherettams, ohne brauchbare Mittel und Wege dazu zu geben. Man solle sich nicht bange machen lassen vor den Versen um Scherjand und Professor Götz. Die Massen verlangten radikalen Sozialismus und praktische Demokratie. Die Wahlen zur Volkstammer müßten zusammen mit den Reichstagswahlen stattfinden. Er schloß am Annahme der Chemnitzer Resolution, als der Entschließung der echten Sozialdemokratie. Der Antrag enthält die vom Redner vorgetragene Gesichtspunkte.

Schwarz-Ghemnitz forderte ebenfalls die Demokratisierung der Verwaltung. Volkstammvermittlung (Einkaufs-Ghemnitz) verneinte die Frage, daß die Partei jetzt das volle Vertrauen der Arbeitermassen genieße. Die besten des Proletariats sind die, die jetzt die Einkaufsfront des Proletariats herzustellen suchen. Diese Leute sind in unserer Partei. Es gibt die Unzufriedenen wieder zu gewinnen, die aus Unmut über den Mangel an vollwertiger Arbeit sich abgemündet haben. Die Konfession im Reich ist eine ungeliebte; die Demokraten sind unerschütterliche Feinde in unseren wirtschaftlichen Fragen. Das Zentrum ist unser Todfeind in unseren Kulturforderungen.

Kosske-Ghemnitz (der frühere Reichsminister): Man solle ihm fernbleiben mit der Phrasologie der Einkaufsfrent des Proletariats. Bis wir in Deutschland wieder einigermaßen geordnete Zustände haben, wird noch manche Ministergarantur verbraucht werden. Er habe nie einen Ruf für rechts für unmöglich gehalten — aber für völlig ansichtslos. Und dies ist unangenehm. Nichts kranker unter Arbeiter heute notwendig, als nichtertrugliche Ueberlegung. Was meine Chemnitzer Freunde tun, sind nicht anders als die natürlichen Fehler der russischen Revolution. Nehmt den Mund nicht so voll mit Euren Forderungen an die Arbeiter. Denn nach den Wahlen die Vermittlung nicht wiederkehrt. Ich habe mich schon rettungslos unter in einem unheimlichen Schlamassel. In der Partei tauchen jetzt die Schwärmer auf. Hätte ich nicht — überläßt durch ein Meckern von Arbeit — von der Parteiarbeit mich zurückziehen müssen, ihr (zu den Chemnizern) hätte ich nicht das Vertrauen der Chemnitzer Arbeiter unterbrochen. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, daß er nicht organisierte Arbeiter in die Reichswehr schickte. Dabei hat im Frühjahr 1919 die sozialdemokratische Presse die Aufnahme der Reichswehr für die Reichswehr abgelehnt und sie auch noch bekräftigt. Wenn mehrere Leute erst dann einen Schicksal in die Hand nehmen, wenn — wie jetzt — gar keine Gefahr vorhanden ist, dann ist nichts mehr zu machen. Wir haben in Deutschland Verhältnisse wie nach dem Wahlgang Krieges. Verlass auf die Sozialisten! Können wir Leute tunen, die von der praktischen Politik keine blasse Ahnung haben. Wir haben mit der Tatsache zu rechnen, daß drei sozialistische Parteien in den Wahlkampf treten. Die Arbeiter in Parteien wie Chemnitz, wissen gar nicht mehr, wohin der Kampf geht. Die sozialistische Bewegung leidet unter der Diktatur der bürokratischen Regierung. Wir machen in der Partei alle Hindernisse von der Hand geworfen bis zur vollständigen Politik durch. Und doch kann nur durch energische Arbeit und mit großer Abwehrt Friedrichland vor dem Zusammenbruch gerettet werden.

einzelnen der Beamten haben mandantentragende eigene Aufstellungen von der Erfüllung ihrer Pflichten. Wenn sie dann vom Amt zurücktreten, an die Erfüllung ihrer Pflichten Engelmann-Brandenburg über Schwärmer über Zitat der Arbeiter. — Minister Witten hat es, daß die Arbeiterbewegung gegen unsere Beamten sehr häufig ohne jede Begründung erhoben werden. Die neuen Beamten werden, dann heißt es, der Mann ist Reaktionär. Die Fälle der tatsächlichen Forderung von

Beamten beim Kampfsitz sind sehr dünn. Die Frauen in Sachsen 100000 Stimmen verlieren, wenn sie so weiter gegen das Beamtenamt verfahren. Rathmann-Treben: Das nicht alles erreicht worden ist, was die Massen wünschten, so sind daran nicht die Beamten, sondern die Verhältnisse schuld. Schwarz-Ghemnitz polemisiert gegen Kosske. Bülte-Pöschel: In die Einwohnernzahl ist keiner unserer Parteigenossen eingetreten, weil sie sich vor den Anprüfungen der Unabhängigen fürchten. Rösche-Treben greift die Chemnitzer Richtung an. Die Taktik der Chemnitzer habe es mit sich gebracht, daß die Partei das Vertrauen der Massen verloren hat. Sie arbeiten den Desperaten Ministern in die Hände. Loosereit-Ghemnitz verteidigt die Chemnitzer Richtung unter lebhaftem Widerspruch der Versammlung. Pudor-Leipzig: Wir leiden an einer geistigen Grippe. Die Chemnitzer Punkte sind keine demokratischen, sondern rein sozialistische Forderungen.

Minister Schwarz: Mit der Bekämpfung des Buchers und des Schleichhandels ist es eine reine Sache. Es ist so kein Mensch mehr rein. Ich bin hier im Saale vielleicht der Einzige, der Fleischmarken mit hat. Das Brotgetreide ist in Sachsen bereits weit über 100 Prozent abgeliefert worden, im Reich nur 60 Prozent.

An der weiteren Ansprache beteiligten sich Kosske-Ghemnitz, Minister Köhlig, Perry-Breßlau.

Mitteilung vom Parteivorstand: Die vor den Angriffen der Chemnitzer. Ein sehr großzügiger Tringlichkeitsantrag aus Grimmitzschau fordert die Landeskonferenz auf, die Gründe der heute früh erfolgten Verhaftung des Grimmitzschauer Parteiführers Stell umgehend Kartellen zu lassen. Die Leitung der Konferenz überträgt den Antrag den amtierenden Regierungsmitgliedern zur Behandlung.

Damit wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Montag vormittag vertagt.

Neubewertung der Invalidenversicherung.

Im Reichsarbeitsministerium ist ein Bescheid über die Neubewertung der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung erlassen worden. Der Bescheid ist dem Reichsarbeitsministerium am 1. April 1920 erlassen worden. Die Neubewertung der Invalidenversicherung wird durch den Bescheid vom 1. April 1920 durchgeführt. Die Neubewertung der Invalidenversicherung wird durch den Bescheid vom 1. April 1920 durchgeführt. Die Neubewertung der Invalidenversicherung wird durch den Bescheid vom 1. April 1920 durchgeführt.

Die Angehörigen, die bisher bei einem Einkommen bis 2000 Mark auch von der Invalidenversicherung erfasst werden, sind künftig nicht mehr zugunsten der Invalidenversicherung unterworfen. Neu einbezogen sind in die Invalidenversicherung die Hausgewerbetreibenden denen bisher nur die Tabakindustrie und einige wenige der Textilindustrie vertrieben waren. Von solchen Angehörigen ist hervorzuheben: Die nur ganz kleinen unterhalb der Invalidenversicherung der Hinterbliebenen unterworfen. Das Einkommen von Kindern neben höheren Renten der Unfallversicherung wird befreit. Ferner wird der Bezug von Witwenrenten neben der Rente der Witwen aus eigenen Versicherungen und die Zahlung der Witwenrente wenn Vater und Mutter verstorben waren, zugelassen. Bei Doppelversicherungen soll aber der Reichsversicherungsbeitrag nicht erhöht werden. Das Einkommen und die Witwenrente, sowie die freiwillige Unfallversicherung sollen befreit werden. Der Entwurf ist

Suchende Seele.

Roman von Anna Wolke.

44. Nachdruck verboten.

„Du habst es und meine Elle mir schon bedacht, aber davon freut nicht dein Herr Verd, nee, ja nicht. Die alle Großmutter wollte partout, der ist und kein anderer der Haus übernehmen sollte, um ich habe für den Befallen getan, damit sie ruhig sterben konnte, denn der muß man doch wenigstens noch können, aber nun anzusehen, nee, davon freut nicht dein Herr Verd, nee, ja nicht. Die alle Berger wird doch, nicht der Haus kosten, damit ander Leute sich ziehen? Nee, bloß man' darum, damit Sie hier unwohl wohnen können, hab ich et ja frade gelobt. Sie wohnen voru, id Linten, frade wie et früher gewesen, der wäre ja noch schöner, wenn man for seine alten Rechte gar nicht mehr euka könnte.“

„Aber Berger, seien Sie doch verträglich. Verziehen Sie denn nicht, daß wir das von Ihnen nicht annehmen können. Sie verlieren ja die Jahren Ihres Kapitals, wenn wir es so machen.“

„Id brauche keine Zinsen, tuarrie Berger, id brauche ja und gar keine Zinsen, der, was wir brauchen, nee, verzeihe id mit der Fickerei noch immer im Schlaf, aber Sie, Sie brauchen der Geld, um id habe et Madame Biermann in de Hand verbrochen, der Sie hier unwohl wohnen bleiben. Ne, nu machen Sie wat, Frau Baronin, und Sie doch, Herr Verd.“

„Berger, Sie richten sich noch unerbötigen zugrunde, Sie sind —“

„Ein Ufel, Herr Baron, id wech schon allens, wat Sie sagen wollen, schadt nicht, sagen Sie man allens, aber Madame Biermann, die wußte wat sie wollte, und darum id sie mit ooch einen Brief lehrteigen, den id Ihnen eben sollte, wenn Sie Sperenzen machen sollten, von weien de Wohnung. Ne, wo hab ich denn der Ding.“

„Berger nehm umständlich einen großen Brief mit schwarzem Siegel aus seiner Rocktasche.“

Wero Kell mit sittersden Händen den Brief der alten Frau, die vom über das Grab hinaus für ihn und die Zeiten lorate, und die er so oft — als, wie oft — vertauscht hatte, sobald ihre kleine hässliche Gestalt ihm begegnete, wenn er mit seinen Gedanken bei ihr verweilte. Die Baronin war still hin- und hergegangen.

Langsam öffnete Verd das Schreiben mit der großen ungeliebten Zehringzangen. Zerst, mit klopfendem Herzen las er die letzten Worte der alten Frau:

„Mein lieber Junge!“

„Nee, id wird es wohl das letzte Mal sein. Id komm' jeden einmal so dumm an, wenn er mecht, der es ansprechen sollte. Mit Bitte hab' id schon öfter von meinem Tode gesprochen — sie ist ein verhängnisvolles Mädchen, die Bitte, verzeih' Du, Verd? Et hat Bestand und id hat ein Herz. — Ne, das hab' ich nicht viel, Du auch nicht recht, Verd! Aber es ist doch ein guter Kern in Dir und Du wach immer mein Viehling. Ich möchte gern, wie einst aus der alten Zeit, die Sie etwas trinken und da bin id denn auf eine wunderliche Idee gekommen. Mein lieber Mann — er war ein guter braver und schöner Mann, das weißt Du ja — behauptet, immer, daß jede Menschenseele aus zwei Hälften bestünde, eine Hälfte in uns und die andere Hälfte immer auf der Wandschatt durch die Welt irrend mit tausend Klüden und Hoffnungen, die meist alle unerfüllt bleiben. Du hab' auch eine solche lindernde verirrte Seele, die sich immerfort rühelos nach der andern verirren Hälfte sehnt. Vielleicht findest Du sie, vielleicht aber kehrt sie als Engländerin Deine eigenen Seins zu Dir zurück. Das ist nicht von mir, das bin ich zu dumm, das hat die Bitte so zu mir gesagt. In Eibrellens Hände lege ich ein Vermächtnis für Dich, nur, wenn Du Deine verirrte Seele wiederfindst, darf sie es Dir geben mein Sohn, Du wirst dann sehen, daß Madame Biermann zwar eine ungeheile Frau aber doch nicht ganz so dumm war, als Ihr dachtet. Und

mit lebe wohl, mein Junge. Lerne arbeiten, und laß Dir von Strömen und ihren Eltern sagen wie man macht. Vater Berger hat das Haus nur unter der Bedingung gekauft, daß Ihr es weiter bewohnt. Ihr sollt das ruhig annehmen. Verzeih' die Menschen, denn sie Epier für ihre Freunde zu hoch ist und die edelsten Verdienen. Id bin ruhig, da ich nun weiß, daß ich Euch durch den Verkauf des Hauses, der mir schwer wurde, nicht ganz mittellos zurücklasse.“

„Eine Frau habe ich verzeihen, aber Du hab' eine Jungen, Verd, den vergiß nicht. Glaube mir, es ist schlimm, wenn wir alt werden, und wir ganz ganz zusammen fallen. Id habe mein einziges Kind früh der Welt gemessen. Kat. George, Gram brachte sie ins Grab, id deine Mutter war.“

„Doch, id komme vom Dunderstein ins Tausend. Ne, id sind die Aien, mein Junge. Ne, Gott beistand und Glück auf den Weg. Suche die andere, der rechte Hälfte deiner Seele und dein dunkler Lebensweg wird leuchtend und hell werden.“

„Deine alte dumme, aber Dich von Gram liebend Großmutter, mit der es jetzt wirklich ans Sterben geht Madame Biermann.“

„Verd ließ das Briefblatt sinken. Die Frau war ihm frucht geworden bei den lieben Worten der alten Frau, die er so oft veracht hatte.“

„Sieh, er, alte Großmutter, sagte er weid, id Madame Biermann.“

„Ja, der war eene, nicht Vater Berger, id, meiner großen Hand über die Augen fahrend, aber id is de tot, und unlesens muß nu trapp rennen, der id nicht umkommt. Also wie is et junger Herr, wolle Sie bleiben? Meine Alte werte sich ja die Dagen blin wenn Sie ansiehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Tetner vor, de in Entschlossenheit, die Wiltäberverordnungen zu fördern. Ein Briefchen an

Eine neue Berlehrs

Bei den sächsischen Staatspräsidenten ist das das Kraftwagenamt sollen und das sein sollte, den und Verkehrs der sächsischen Rechnung zu dem des Zentrums-postverwaltung Kraftwagenwegen, beamt. ausschließlicher Interessen zu org des öffentlichen tun aus der Maßnahmen einmal in so wenig ist, die diesen neuen

Die Sächs gegenwärtig 1 sind vorbereit 100 staatliche Der Ausbau der Verkehrs in Unternehmen reifen. Damit unumgänglich gen

Sachsen das am dicht obklärung auf leiblich ausk werden. Geli daß viele Sah Selbe des schließl dur Bevölkerung s bleibenen her ausreicht. Unse nicht widerstan müssen die H ketten unferes sächsischen Bo löst sich nur weitausgehauer Ziel kann in Berlin sigen fondera allei Landes.

Mit dem Verwaltung a Wort Berrel abfinden müß unfer im Auf wesen uns S sich die schlm Bahnvermaltu waltung verfe kehrspläne der Konkurrenzun der Reichsber gelegt, daß es sächsischen Sta beim Uebergar mit übernehme unter diesen S an sich gerissen nahme der Rel Sachsen also Die Reichspos nett, sie erach an die sächslich inzwischen

Au

— Auszahlung der nat Nat erfolo nerstan, den die Entlassung hebung der Pe der Militärren soll sich nur die Erwägung und ab Jah weisung der Ve fah, id, id, zugelassen. Ede anthalten.

— Todes unferer Arieos ist im allgeme weitaus größte num brauchen d fahfangelegeden aller Art desamtliche Be sten Ueberseh

Polizeihaft. (Eine Abteilung Reichwehr) hat heute in den frühesten Morgenstunden vier mit Lastwagen ihren Einsatz gehalten, um eine Durchsuchung des Ortes nach Waffen vorzunehmen. Die der Einwohnerversammlung gehörigen Gewehre wurden beschlagnahmt. In den Privathäusern ist die Suche von wenig Erfolg gewesen. Nach kurzer Zeit zogen die Truppen in der Richtung nach dem Müllgrund wieder ab.

Dresden. (Trotzungen mit dem Generalkriegsgericht.) Die letzte Erregung der streikenden Dresdener Bankstellen hat sich auch auf die gesamte Dresdener Arbeiterschaft übertragen. In deren Kreisen Propaganda gemacht wird für eine großzügige Sympathiehandlung für die Bankstellen in Gestalt eines Generalkriegs am heutigen Montag.

Dresden. (Ein großer Transport gefangener Hölzler) kam am Sonnabend nach Dresden und wurde mit grünen Wagen, sowie mit Lastkraftwagen, die durch Reichwehrtruppen gesichert waren, ins Gefängnis gebracht. Im ganzen handelt es sich um etwa 100 Mann, meist junge Leute, darunter ein Schwabinger. Auch ein Russe war dabei.

Falkenstein. (Die Akten aus dem Schwurgerichtsprozess Vogel und Geroffen) in Falkenstein sind noch nicht wiedererlangt. Am Morgen des 22. März hat bekanntlich Heitz durch gewaltsames Eindringen 14 Falkensteiner Angeklagte, gegen die damals eine Verhandlung vor dem Schwurgericht anstand, aus der Mauern der Gefangenenanstalt befreit und gleichzeitig die unangenehmen Akten vom Oberstaatsanwalt erprecht. Allem Anschein nach hat Heitz die Akten verbrannt. Der angebliche Freilassung hat den Angeklagten aber damit einen schlechten Dienst erwiesen, da zweifelloser Untersuchung und Verhandlung von neuem aufgenommen werden.

Hohenstein-E. (Diebstahl.) Aus den Färbereiräumen der Firma Eduard Böhrtel wurden vergangene Nacht mittels Einbruchs gestohlen: 16 Pfund roher Zier Zwirn, 40 Pfund Zier roher Mull und 14 Pfund rohe Wolle.

Rillingenthal. (Die Geiseln.) von denen der Kommunist Max Hölz eine Million Mark erprecht, erlassen in der „Rillingenthaler Zeitung“ folgende Anzeige: „Dank! Erhebende Beweise herzlicher Anteilnahme wurden den Unterzeichneten, als ihnen die schwere, schier unmögliche Aufgabe gestellt worden war, Lösegeld in Höhe von einer Million innerhalb zweier Stunden in unserem Bezirk zu beschaffen, um unsere liebe Heimat vor Brand, Mord und Plünderung zu bewahren. Reichlich und schnell flossen die Beistümer von allen Seiten. Diesem unaufgefordert brachten liebe Bürger und Bürgerinnen, was sie daheim greifbar hatten und es drängt uns, diesen treuen Helfern und Helferinnen in schwerster und erster Stunde unserer herzlichsten innigsten Dank auszusprechen. Im Namen der Geiseln Emil Böhm.“

Leipzig. (Schwere Kessel-Explosion.) Sonnabend früh kurz nach 7 Uhr ereignete sich im Grundstück Emilienstraße Nr. 14, wo sich die Privat-Klinik des Herrn Sanitätsrats Dr. Unger befindet, eine schwere

Kessel-Explosion. Als der Heizer Oskar Schubert, welcher als Hausmann im gleichen Grundstück Wohnung hat, im Begriff stand, den Kessel, welcher zur Heizung der Zentralheizung dient, anzufeuern, explodierten plötzlich angefüllte Gase. Schubert erlitt hierbei schwere Verletzungen am ganzen Körper und wurde sofort im Sanitätsbüro dem Krankenhaus St. Jacob zugeführt. Die alarmierte Feuerwehr sorgte für Befreiung jeder weiteren Gefahr.

Hölz. (Festgenommene Einbrecher.) Hier wurden zwei Unbekannte festgenommen, die dringend verdächtig sind, dort in der Umgegend mehrere Motore und Schweine gestohlen zu haben. Die Unbekannten hatten sich in einem Hofstall in Raum durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Der eine nennt sich Elektromonteur Adin Reinhold aus Delitzsch l. E., will 31 Jahre alt sein und in Chemnitz wohnen. Der andere verweigert jede Angabe über seine Persönlichkeit. Anlässlich hat er sich Eugen Hilber Schlosser aus Chemnitz genannt. Er befindet sich im Besitz eines auf diesen Namen lautenden Militärpasses, der ihm aber nicht gehört. Ausgeschlossen ist nicht, daß es sich um verurteilte Hölzler handelt.

Meerane. (Auflösung des Volksrates.) Der Kommandeur d. hier eingetragenen Truppenkontingents, Herr Oberleutnant Böhm, verfügt in einer Bekanntmachung die Auflösung des Volksrates. — (Der Kupfer-Dieb ermittelt.) Wir berichteten über einen größeren Kupferrohr-Diebstahl; hierzu wird uns folgendes mitgeteilt, daß als Täter ein hier wohnhafter Arbeiter M. ermittelt und festgenommen wurde. Der gestohlene Draht konnte wieder herbeigeschafft werden.

Reichshaus. (Zwischen Bürgermeister und Stadtgemeinderat in Reichshaus) scheinen schwere Differenzen zu bestehen, wenigstens läßt ein Beschluß in der letzten Stadtsitzung darauf schließen. In dieser Sitzung wurde in einem Punkte mit 11 gegen 3 Stimmen ausgesprochen, daß der Bürgermeister und die Schumannschaft das Vertrauen des Stadtgemeinderats nicht besitzen.

Penig. (Unfall.) Die Frau des Friseurs August Bräuning geriet in Langenleuba unter den Altenburger Zug, wobei ihr beide Beine abgefahren wurden. Sie starb infolge des Blutverlustes.

Prag. (Keine Auslieferung von Hölz.) Wie das „Prager Tageblatt“ erfährt, wird sich der Kommunist Hölz vor den tschechischen Gerichten zu verantworten haben. In diesem Zwecke wird er von Witschin, wo er sich jetzt befindet, nach Prag übergeführt werden. Es werden ihm außer gefährlicher Waffnung gegen die Behörden noch Urkundenfälschung und andere Verbrechen zur Last gelegt. Die tschechische Regierung beabsichtigt, dem Ansuchen der deutschen Regierung auf Auslieferung Hölz nicht stattzugeben.

Bermischtes.

† Opfer eines Blindgängers. Aus Gotha wird berichtet: Auf entlegliche Weise verlor die Familie

Jahn im benachbarten Triemar ihre drei Söhne im Alter von 16—24 Jahren. Einer derselben hatte auf dem Felde eine 7,5 Zentimeter-Kanone gefunden und mit nach Hause gebracht. Hier handlierten alle drei an dem Geschöz herum. Dabei kam derselbe zur Entzündung, und die jungen Leute wurden sämtlich in Stücke gerissen. Die Kanone dürfte bei den letzten Unruhen in Gotha als Blindgänger auf das betriebsfähige Feld geraten sein.

† Auf den Spuren eines Doppelmordes. Ein schauerlicher Leichenfund hält die Stadt Döitzsch, besonders den Vorort Langfuhr, in Aufregung. Zwischen Langfuhr und Oltos, dicht am Bahndamm der Strecke Döitzsch-Rothaus, wurden zwei mit Stroh bedeckte Säcke gefunden, in denen sich die Leichen eines Mannes und einer Frau, anscheinend in den zwanziger Jahren, befanden, beide mit eingeschlagenen Schädeln, die Frau außerdem mit einer Schußwunde in der Brust. Die Täter sind bisher noch nicht ergriffen.

† **Entführter Einbrecher.** Der 23 Jahre alte Arbeiter Willy Griffl, der trotz seiner Jugend schon mehrfach zuletzt mit drei Jahren Gefängnis vorbestraft ist, brach in der Nacht zum 19. Januar d. J. in die Kirche seines Geburtsortes Kalkberge ein. Er erbeutete jedoch aus dem Klingelbeutel nur 25 ausländische und gleichwertige Geldmünzen, die von sparsamen Kirchbesuchern hineingeworfen worden waren. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Kurse,

mitgeteilt vom Bankhaus		
Bayer & Heine,		
Abteilung Lichtenstein-Callenberg		
Deutsche 5% Kriegsanleihe	78,75	78,75
4% Schatzanweisung	78,20	88,70
3% Reichsanleihe	75,00	75,00
3% 1/2	67,00	68,10
3% 1/2	76,50	76,50
Sächsische 3% Rente	63,50	64,00
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	93,00	93,50
Dresdner 4%	103,75	104,50
Leipzig 4%	104,00	103,00
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	108,00	108,00
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	91,50	92,00
4%	108,50	107,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4% Pfandbr.	108,00	108,00
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	324,00	320,00
Roschmühlfabrik Rappelt Akt.	210,00	350,25
Hermann Vöge Akt.	273,00	275,00
Sachsenwerk Akt.	375,00	375,00
Sächs. Webstuhlfabrik Schönberg Akt.	250,00	256,00
Hugo Schneider Akt.	332,00	333,00
Schubert & Salzer Akt.	386,50	390,70
Wanderer Werke Akt.	531,00	515,00
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	212,00	210,25
Deutsche Bank Akt.	314,00	314,75
Diskonto-Gesellschaft Akt.	219,00	219,00
Dresdner Bank Akt.	184,50	185,00
Phönix Akt.	471,25	474,50
Hamburger Paketf. Akt.	199,00	207,50
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	368,50	380,00
Delitzscher Ruge.	1125,00	1100,00

Druck u. Verlag: Otto Koch & Wilhelm Bester. Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Wilhelm Bester in Lichtenstein-Callenberg.

Allgem. Ortskrankenkasse

Hohndorf und Umgebung.

Folgende Verordnung der Reichsregierung vom 1. April d. J. ist eine Heraushebung der Grundlöhne, sowie eine Ausdehnung der Versicherungspflicht bis zu einem Einkommen von 20000 Mark bestimmt worden.

Die Heraushebung der Grundlöhne tritt nach § 9 der Verordnung mit dem 1. April d. J., die Ausdehnung der Versicherungspflicht hingegen nach § 10 mit dem 26. April d. J. in Kraft.

Der Vorstand setzt vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigung der Satzungsänderung durch das Oberverwaltungsamt gemäß § 3 der Verordnung die Grundlöhne und Beiträge wie folgt fest:

Stufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tagesverdienst	bis M. 2.01	2.01 — 4.01	4.01 — 6.01	6.01 — 8.01	8.01 — 10.01	10.01 — 12.01	12.01 — 15.01	15.01 — 18.01	18.01 — 21.01	21.01 — 24.01	24.01 — 27.01	27.01 und mehr
Grundlohn	M. 2.—	M. 4.—	M. 6.—	M. 8.—	M. 10.—	M. 12.—	M. 15.—	M. 18.—	M. 21.—	M. 24.—	M. 27.—	M. 30.—
Wochenbeitrag	— 72 M.	1.44	2.16	2.88	3.60	4.32	5.40	6.48	7.56	8.64	9.72	10.80

Um eine umgehende Einstellung in die entsprechenden Lohnstufen vornehmen zu können, werden die Herren Arbeitgeber hiermit aufgefordert, die an die Versicherten gegenwärtig gezahlten durchschnittlichen Tageslöhne innerhalb 3 Tagen an Kassenstelle schriftlich anzugeben.

Die Anmeldung derjenigen Beschäftigten, welche durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, sind vom Arbeitgeber bis spätestens Dienstag, den 4. Mai d. J. zu bewirken.

Hohndorf, den 26. April 1920.

Der Vorstand.
Wilh. Reinhold, Vor.

Hochfeine Tafelmargarine und prima Schweineischmalz

zu den billigsten Tagespreisen stets zu haben bei **Albert Böhlich, Colonialwaren, Glauchau, Graben 2.**

Einem sehr geehrten Einwohnerschaft von **Lichtenstein-Callenberg und Umg.** erlaube ich mir bekanntzugeben, dass ich an Stelle meines verstorbenen Vaters, des **Baumstellers O. Hedrich**, in das

Baugeschäft Hedrich & Köcher

eingetreten bin und bitte die geehrte Einwohnerschaft, mich in diesem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Lichtenstein-Callenberg, den 26. April 1920.

Hochachtungsvoll
Martin Hedrich,
Architekt und Ingenieur.

Schmalz, Nieren- und Rinderfett, Margarine, Milch in Dosen, Schokolade u. andere Lebensmittel laufend abzugeben.
Ernst Wunderlich, Zwickau,
Fernruf 1900. Lebensmittelgroßhandlung. Fernruf 1900.

L.T.-Z.
Mittwoch abend 1/8 Uhr
Barthelöhnen.

kleiner schwarzer Hund
auf den Namen **Muck** hörend, entlaufen. Gegen Belohnung zurückzubringen bei **Dr. Geisler.**

Echlüterbrot
(reines Roggenbrot)
Zwieback (markenfest)
bei **Th. Schönbach, a. Schloßberg.**

Musikverein Apollo.
Die Frauen werden höflich gebeten, **Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr** sich zu einer **Besprechung** regelmäßig im **Hotel Sonne** einzufinden.

Maurer und Handarbeiter
sowie **Maurerlehrlinge** suchen sofort **Arbeit & Lohn.**

Gastwirts-Berein Lichtenstein-Callenberg und Umgebung.
Alle Mitglieder, sowie Nichtmitglieder werden zu der **heute Dienstag, den 27. April nachm. 3 Uhr** in **Glauchau, Schützenhaus, stattfindenden**
Protokoll-Versammlung gegen die hohe Bierpreissteigerung, d. **Bräuerien** hierdurch eingeladen. **Abfahrt 12.43 Uhr.**
Bei schönem Wetter **Sammeln bis 1/2 Uhr** bei **Kollege Tirschmann, D. S.**

Hausbesitzer-Verein Lichtenstein.
Heute Montag abend 8 Uhr
Versammlung bei **Tirschmann.**
Pünktliches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

H. Tirscher Spargel
eingetroffen und empfiehlt täglich
Gartenbaubetrieb M. Ranig
Telefon 398.
Abgabe auch an Händler.

Ihre heute erfolgte Vermählung geben bekannt
Karl Herb Kläre Herb geb. Heidrich
Lichtenstein-Callenberg, am 26. April 1920.

Licht

Erscheint 18
Tag. — 8
Post bei Abhol
anstalten, Preis

Amtsb

Nr. 96.

Lebensmittelverehr
Dienste
Kindernierensett
Abt. 8, 50 C
und Wagner.
Riffe, markenfrei,
Ebert-Strasse und
Es wird den
dass diejenigen,
kartoffelkarte be
krieger erhalten
17. Juli d. J.
Lieferung einlegt,
den nur deshalb
städtischen Kart
zu leicht dem V
im Besitz der ein
werden können.
Städt. Lebensm

Nachdem die
steuer- sowie der
kommunensteuerzeit
worden ist, fordern
steuer-Gesetzes un
zum Gemeindefeu
Zettel behündigt u
verhältnis stehen,
Stadtssteuererinn
Insbesondere
Frauen, die einm
Die Arbeitg
Gesetzes hiermit a

Kurze

- * Nach Mitte
Finanzämter soll d
Jahres zur Durch
- * Wie aus Be
lich der ehemalige
Reichswehrminister
- * Die bayrisch
am 20. April 192
tel beschloß, in alle
tagewahlen zu ag
herstellung der M
- * Die Konferenz
schlossen, im nächst
gen zu einer Sula
ten einzuladen, um
moderationsbestimmu
- * Ein Telegra
ris bestätigt, daß
Frage der Behau
tollen ja nicht
warten!
- * Ministerprä
Bereinsung Thür
ministerpräsidenten
wunderteleganten
- * In großer
„Deutsche Zeitung
gelauten und auße
ken kommunistisch
deutschlands und
missar für öffentl
richten für überre
wohnt. Es sind
Regierung glaubt
zu erwidern.
- * Nach Melbu
nummer endgült
über Salinas zu
Juden einrichten
- * Die russisch
kommen worden;
Einigungsvertr